



Kinderschutz-
Zentrum Kiel

UND ÜBERREGIONAL

Jahresbericht
2022

Wir machen uns
stark für Kinder.



Wir sind zuständig
für folgende Standorte:

Kiel, Kreis Plön,
Kreis Rendsburg-Eckernförde



Wir bieten Beratung
und Hilfe
für Familien und Kinder



Wir bieten Fachberatung
für Fachkräfte

Inhalt

02 **Beratungsarbeit im Kinderschutz-Zentrum Kiel 2022**

- 04 → Neue Hilfeanfragen 2022
- 05 → Darum geht es in der Beratung
- 07 → Darum geht es in der Fachberatung



11 **Beratung von Familien und Fachkräften in der Landeshauptstadt Kiel**

- 12 → Beratung von Familien
- 13 → Inhalte und Kennzahlen der Fachberatung
- 15 → Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen



19 **Beratung von Familien und Fachleuten im Kreis Plön**

- 20 → Beratung von Familien
- 21 → Beratung für Fachleute



25 **Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde**

- 26 → Beratung von Familien
- 27 → Beratung für Fachleute

Und was gab es 2022 noch im Kinderschutz-Zentrum für Kiel und überregional?

- 29 → Angebote für Fachkräfte
- 30 → Fachtag zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen
- 31 → Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen
- 31 → Mitgliedschaften
- 32 → Das Team vom Kinderschutz-Zentrum Kiel
- 33 → Impressum

Beratungsarbeit im Kinderschutz-Zentrum Kiel 2022

Unser Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und ihre Familien sowie an Fachkräfte in Kiel und den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde.

Wir bieten Hilfen und Unterstützung bei sexualisierter, körperlicher, emotionaler und häuslicher Gewalt sowie Vernachlässigung an.

Die Frühen Hilfen im Kinderschutz-Zentrum Kiel und überregional (Kinderschutz-Zentrum) bieten Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern Unterstützung, auch in Form von Hausbesuchen an.

Das Kinderschutz-Zentrum arbeitet nach verbindlichen Qualitätsstandards in einem Team aus Psychologen und Therapeuten. Im Mittelpunkt stehen die Kinder und Jugendlichen mit ihren Belastungen und ihren vielfältigen Stärken.

*Wir machen uns
stark für Kinder.*

Beratungstätigkeit 2022: Kann Krise zur Normalität werden?

.....

Wir blicken auf ein Jahr zurück in dem die Krise scheinbar zur „Normalität“ wurde.

Es begann immer noch coronageprägt mit Testen, Masken und Abstand. Und vor allem mit viel Unruhe und Unterbrechung in Beratungs- und Therapieprozessen. Kinder und ihre Familien, Fachkräfte, aber auch Mitarbeiterinnen im Kinderschutz-Zentrum wurde krank und die Genesungsprozesse brauchte ihre Zeit. Die Steigenden Zahlen verloren an Bedeutung und irgendwie auch nicht.

So zeigten sich Familien, Fachkräfte und auch wir Mitarbeiterinnen mit dem Thema Corona am Ende unserer aller Kraft und Geduld. Jeder wünschte sich nur noch Normalität und eine Pause von Unsicherheiten, verwirrenden Regelungen und Sorgen.

Doch ohne Pause erschütterte die Welt der Krieg in der Ukraine. Nun sind viele Kinder mit ihren Müttern in Deutschland. Neben dem Verlust der vertrauten Heimat, Kita, Schule und Freunden, mussten sich viele Kinder von ihren Vätern und anderen Bezugspersonen wie Großeltern trennen.



„Leider treffen wir auch in der heutigen Realität Kriegskinder. Für die Lehrkräfte ist es besonders schwer, diese Kinder in irgendeine Art von Aktivität einzubinden. Viele von ihnen wollen nicht lernen, sie leiden unter Aufmerksamkeitsdefiziten. Sie haben viele Proteste und Ängste, sie ziehen sich zurück und haben Probleme mit der Anpassung und den Emotionen, die einige von ihnen nicht kontrollieren können. Jeder verhält sich anders, aber alle fühlen sich "fehl am Platz".

Tatjana Hryshkina, Psychologin aus der Ukraine

Und zuletzt prägt das Jahr 2022 die steigenden Lebenshaltungskosten. Wieder, wie auch in der Pandemie, sind die Familien am stärksten betroffen, die täglich um Ressourcen kämpfen. Die steigenden Preise und mangelnder Wohnraum zeigten sich in den Beratungsprozessen dieses Jahr besonders deutlich als Stressfaktoren. Dabei geht es nicht maßgeblich um materiellen Besitz, sondern um zeitliche und emotionale Ressourcen für die Kinder und Jugendlichen.

Familien und besonders alleinerziehende Mütter fühlen sich durch die finanzielle Not stark belastet. So entsteht ein Teufelskreislauf aus psychosozialen Belastungsfaktoren, mangelnde Ressourcen für feinfühligem und emotionalen Kontakt zu den eigenen Kindern und stressbelastete, ungebundene Kinder, die auffällig werden.

Was kann man am Ende eines solchen Jahres sagen? Nun gegen schlechte Erfahrungen helfen nur gute Erfahrungen. Durch unsere Angebote haben wir auch dieses Jahr uns für gute Erfahrungen und sichere Orte für Kinder und ihre Familien engagiert.

Lidija Baumann

*Leitung Kinderschutz-Zentrum Kiel
Diplom-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin*

Neue Hilfeanfragen 2022



→ 2022 wurden 1311 neuen Hilfeanfragen mit 1935 betroffenen Kindern unterstützt. Im Vorjahr waren es 1238 neue Hilfeanfragen.

Hilfe wurde geleistet in Form von direkter Unterstützung durch Krisenintervention, Diagnostik, Beratung und Therapie oder indirekter Unterstützung von Fachkräften in der Fachberatung §8a, §8b und 4 KKG.

Die Zunahme der neuen Hilfeanfragen zeigen sich 2022 vor allem in der Fachberatung. So zeichnet sich das Kinderschutz-Zentrum durch seine Erreichbarkeit in akuten Krisen, sehr guter

Vernetzung und einer hohen Fachexpertise im Themenbereich Kindeswohlgefährdung aus. Die anfragenden Fachkräfte konnten auch 2022 in ihrer Handlungssicherheit gestärkt und engmaschig begleitet werden. Akute Fragen wurden direkt beantwortet.

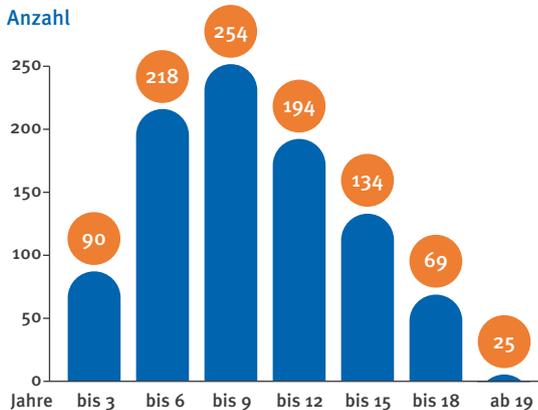
Verantwortungsgemeinschaft ist eine unbedingte Grundanforderung im Kinderschutz.

Folgende Grafik verdeutlicht das Altersspektrum der betroffenen Kinder.

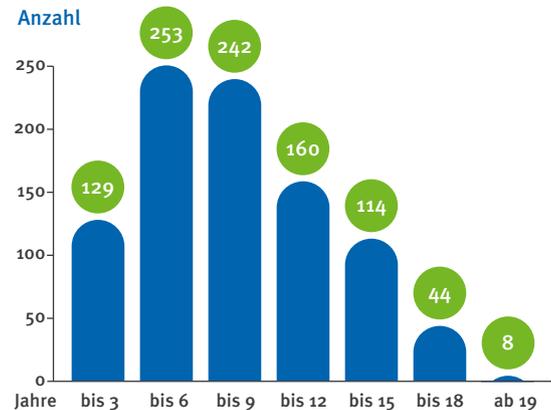
Hinter jeder Zahl steht ein Kind.

Verteilung Alter der Kinder – Kinderschutz-Zentrum gesamt

Fallarbeit



Fachberatung



An dieser Stelle werden nur die Babys und Kleinkinder im Kontext von Gewalt erfasst. (Zugang über unseren primär präventiven Ansatz der Frühe Hilfen siehe Kapitel Frühe Hilfen in Kiel und Plön).

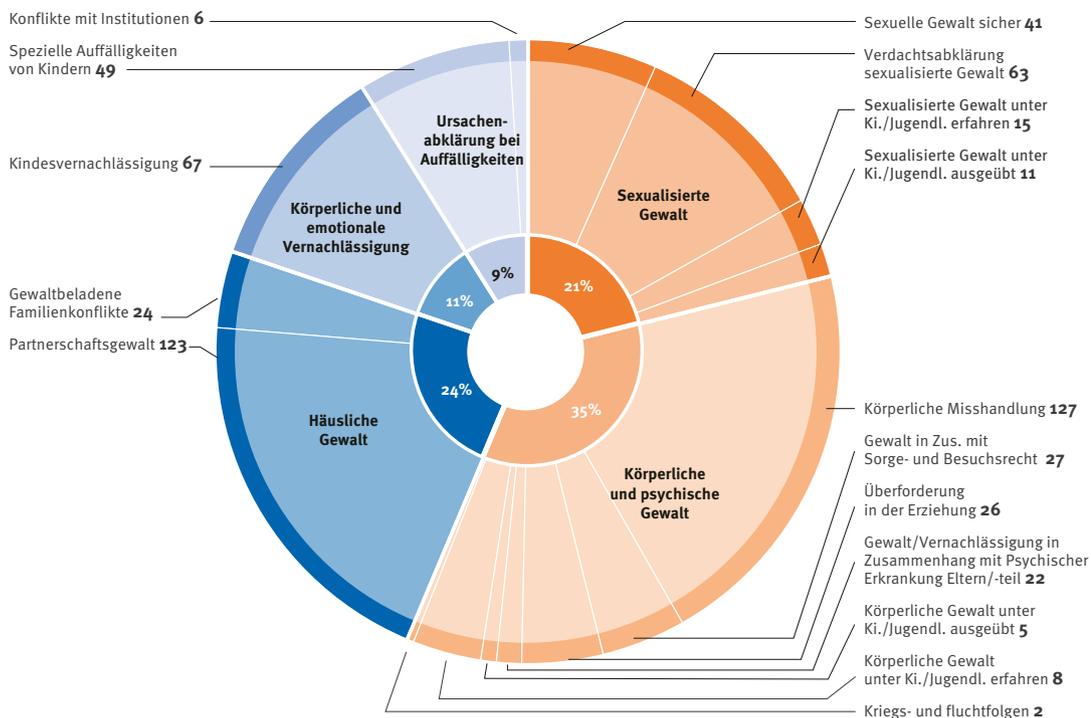
Darum geht es in der Beratung

→ 2022 gab es 616 neue Hilfeanfragen mit 985 betroffenen Kindern (513 Mädchen/472 Jungen)

Im Vergleich zu den beiden Vorjahren mit jeweils 11 % Steigerung der Neumeldungen haben sich die neuen Hilfeanfragen 2022 auf einem hohen Niveau stabilisiert (2021: 629 Neumeldungen).

Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung in Prozent – innerer Kreis
Hauptgrund der Meldung in Zahlen – äußerer Kreis



616
neue Hilfeanfragen
von Familien

Betrachtet man allerdings die laufenden Fälle 2022, d.h. komplexe Beratungsprozesse, die aus 2021 weitergeführt wurden, ergibt sich trotz allem eine Steigerung von 12,6 %. Durch eine zusätzliche mit Spendengeldern finanzierte Stelle erreichten wir eine vollumfängliche Versorgung der Kinder und ihrer gewaltbelasteten Familien.

Die Verteilung des Beratungsschwerpunktes im Vergleich zum Vorjahr zeigt keine nennenswerte Veränderung.

Gruppenangebote: Damit Kinder ihre Geschichten erzählen können



Stabilisierendes Gruppenangebot für 4 bis 6-jährige gewalttraumatisierte Kinder

Sabrina ist 5 Jahre alt. Der Kindesmutter fällt es zunächst schwer, ihre Tochter unter dem Titel „Kindergruppe für gewalttraumatisierte Kinder“ in der Gruppe anzumelden. Nur auf Anraten ihrer Familienhelferin tut sie es doch. Sabrina hat Häusliche Gewalt erlebt. Sie schubst, beißt und haut andere Kinder in der Kita. Ihre Zeiten in der Kita sind verkürzt. Sabrina erklärt den anderen, wie das Spiel „Bello“ geht. Dabei atmet sie einmal kräftig durch und erzählt: "Manchmal bin ich anderen Kindern zu laut und sie wollen nicht mehr mit mir spielen. Das will ich gar nicht."

Das Mädchen hat es in der Gruppe geschafft, für sie herausfordernde Situationen so zu lösen, dass andere Kinder mit ihr im Kontakt bleiben.

Helga Göllert und Anne Mangelsdorf

Jungengruppe für 10- bis 14jährige

Bosse ist 11 Jahre alt. Zum Thema Streit zwischen Eltern erzählt er: „Meine Eltern streiten sich so laut, dann gehe ich in mein Zimmer. Eigentlich bin ich immer in meinem Zimmer.“ Dann wird es wild in der Jungengruppe, als müssten alle Jungs den Stress von Bosse austoben. Und plötzlich sagt Arin: „Jetzt muss ich wieder neue Freunde finden“. Arin ist viel mit seiner Mutter umgezogen, um vor dem gewalttätigen Vater zu fliehen.

Dorota Szmuc und Anke Immenroth

Kindergruppen für ukrainische Kinder nach Flucht und Trennung

Arina ist 7 Jahre alt. Zu Beginn des Krieges verließ sie mit ihrer Mutter die Ukraine. Arina sah nicht viel von dem Grauen, aber sie hörte, wie viele andere Menschen und vor allem Kinder darüber sprachen. Arina hat Panikattacken, weil sie nicht versteht, was passiert. Für einen Erwachsenen ist es schwierig, die Realitäten des Krieges zu akzeptieren, für ein Kind noch viel mehr. Arina hat Angst vor allem Neuen. In der Schule verhält sie sich aggressiv und weigert sich, zu lernen. Sie fängt an zu hecheln, zu weinen und zu schreien, sobald sie eine Sirene oder einen lauten Knall hört.“

„Die Kindergruppen ermöglichen Kindern, ihre Geschichten zu erzählen. Wir spielen zusammen, hören uns zu und erfinden Mutmachege Geschichten über die Ängste der Kinder, lernen, Ängste und überwältigenden Gefühlen auszudrücken und sie zu akzeptieren. Gemeinsam gehen wir einen schweren Weg. Arina lernt langsam, die Veränderungen in ihrem Leben zu akzeptieren.“

Tatjana H., Psychologin aus der Ukraine – Mit ihrer kleinen Tochter aus der Ukraine geflohen

Darum geht es in der Fachberatung

- 2022 wurde in 695 Fällen die Fachberatung durch insoweit erfahrene Fachkräfte im Kinderschutz-Zentrum in Anspruch genommen
- Die Anfragen bezogen sich auf 950 Kinder (459 Mädchen und 491 Jungen)
- 2021 waren es 609 Fachanfragen, 2020 waren es 551 Fachanfragen

Das Angebot der Fachberatung richtet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen und freien Jugendhilfe, wie Kindertagesstätten, Soziale Dienste, Sozialpädagogische Familienhilfe, offene Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Gesundheitswesen. Jede Sorge wird ernst genommen, es reicht ein schlechtes Bauchgefühl zu haben, um im Kinderschutz-Zentrum eine Fachberatung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft [InsoFa] in Anspruch zu nehmen.

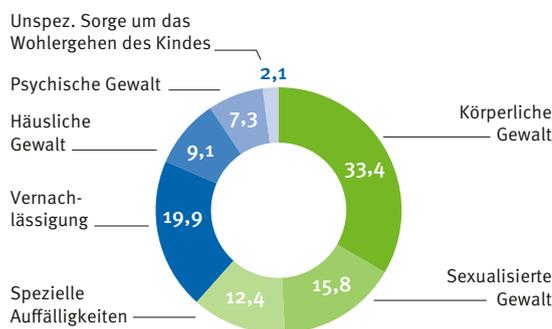
Die gesetzliche Grundlage für die Fachberatung war die Einführung des § 8a und § 8b im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) sowie der § 4 KKG.

Einrichtungen, insbesondere auch die freien Träger der Jugendhilfe, werden seitdem eindeutiger als bisher in die Verantwortung genommen, einen gesetzlich definierten Schutzauftrag in Fällen von Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen.

Dieser Schutzauftrag beinhaltet vor allem die Abschätzung einer möglichen Gefährdung und eine sich daraus ableitenden Verpflichtung zum Handeln.

Verteilung der Problemfelder

Hauptthematik der Fachberatung in Kiel und Überregional, in Prozent



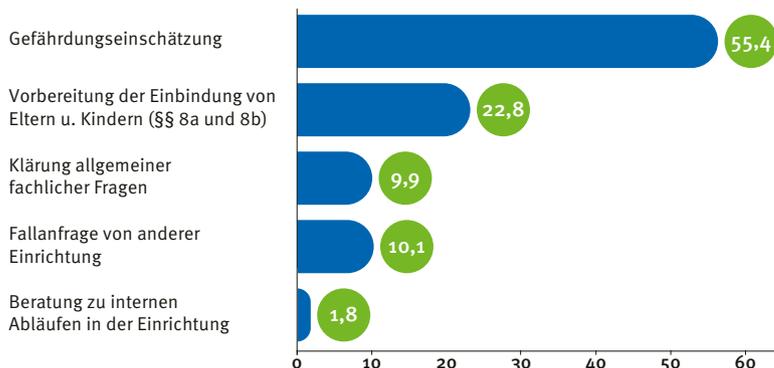
Im Vergleich zum Vorjahr liegt der Schwerpunkt der Fachberatungen 2022 mehr im Problemfeld der körperlichen Gewalt sowie Vernachlässigung und weniger im Themenfeld der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.



695
neue Fälle
für Fachberatung

Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



Die Anfragen für eine Fachberatung in 2022 kamen ...

- zu 32 % aus den jeweiligen Jugendämtern Kiel / Plön und Rendsburg-Eckernförde
- zu 20 % aus Kindergärten, Krippen und Horteinrichtungen
- zu 26,3 % aus dem Bereich Schule (Lehrkräfte und Schulsozialarbeit)
- zu 7,5 % von freien Trägern ambulanter Hilfen (SPFH)
- zu 5 % von Ärzten, Therapeuten und Kliniken

Weitere Einrichtungen kamen vereinzelt vor. 2022 fragten ca. 7 % weniger die Jugendämter und ca. 8 % mehr die Schulen eine Fachberatung an.

Bei den 2022 abgeschlossenen Fachberatungsprozessen zeigte sich der Schwerpunkt in Gefährdungseinschätzung gefolgt von der Unterstützung der Einbindung von Eltern und Kindern in Kinderschutzprozesse.

Betrachtet man die für die jeweilige Problematik relevanten Rahmenbedingungen der betroffenen Kinder, so hatten 25,1 % einen Migrationshintergrund, 22,5 % der Kinder lebten mit einem alleinerziehenden Elternteil, und 14% mit einem psychisch erkrankten Elternteil.

Bei familiären Rahmenbedingungen der Familien zeigte sich 5 % mehr Familien mit einem Migrationshintergrund und 5 % Familien weniger mit einem psychisch erkrankten Elternteil.

AUS DER PRAXIS

Wo beginnt eine Kindeswohlgefährdung?

*Oft sind die Melder*innen unsicher, ob sie sich überhaupt beraten lassen dürfen. Zum einen gibt es die Sorge, gegen die Schweigepflicht zu verstoßen, zum andern besteht die Sorge, dass ihr Anliegen nicht konkret genug sei. Doch genau an der Stelle kann die Fachberatung helfen, mehr Handlungssicherheit zu erlangen.*

Der Lehrer einer weiterführenden Schule wendet sich mit seiner Sorge um einen 12-jährigen Schüler an das Kinderschutz-Zentrum Kiel.

Die Schulbesuche des Jungen sind unregelmäßig. Manchmal liegt ein Entschuldigungsschreiben der (alleinerziehenden) Mutter vor, häufig fehlt der Schüler ohne Attest. Neben großen Lücken im Lernstoff fällt es dem Schüler immer schwerer, soziale Kontakte zu seinen Mitschüler*innen aufzubauen. Er wird immer mehr zum Außenseiter und zum „Prügelknaben“ der Klasse. Der Lehrer erfuhr, dass sich der Junge zu Hause allein versorgen musste, da die Mutter zur Kur gefahren war. Eine Nachbarin sollte den Jungen morgens wecken und nachmittags bekochen. Die Mutter war telefonisch erreichbar. Der Schüler nahm in dieser Zeit höchstens zwei Mal in der Woche am Unterricht teil. Der Lehrer fragte sich, ob hier eine Aufsichtspflichtverletzung vorlag. In der Fachberatung wurde eine Familienanamnese erstellt, soziale und persönliche Ressourcen der Familie analysiert, Gefährdungsbereiche abgefragt und eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen. Durch die Abwesenheit der Mutter wurde der Junge völlig überfordert. Kinder in

dem Alter brauchen ihre Eltern, um emotional und gesundheitlich versorgt zu werden. Sie brauchen eine Aufsicht und Steuerung, um sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren.

Der Lehrer bekam Unterstützung bei der Vorbereitung eines Telefonats mit der Mutter. Es wurden Lösungsvorschläge für die akute Situation gesammelt und auch geplant, wie der Junge und die Mutter langfristig unterstützt werden können.

Die Gefährdungseinschätzung ergab, dass eine Unterstützung durch das Jugendamt empfohlen wird, um sowohl für die akute Situation als auch in Zukunft eine Gefährdung für die Entwicklung des jungen Menschen abzuwenden. Der Lehrer bekam Tipps, wie er die Mutter motivieren könnte, das Jugendamt um Hilfe zu bitten. Gleichzeitig wurden Termine zwischen der Schulsozialarbeiterin und dem Schüler vereinbart. Durch sozialpädagogische Interventionen sollten dem Schüler eine Integration in die Klasse ermöglicht werden.

Durch eine transparente Konfrontation, jedoch ohne Bedrohung verstand die Kindesmutter die Sorge der Schule. Sie wandte sich freiwillig an das zuständige Jugendamt. Der Junge wurde für die Zeit der Abwesenheit der Mutter in einer Jugendhilfeeinrichtung betreut. Anschließend erfolgte eine intensive Betreuung im häuslichen Umfeld durch das Jugendamt. Der Schüler besucht seitdem die Schule wieder regelmäßig. Eine Integration in die Klassengemeinschaft hat begonnen.

Katrin Kühne
Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin





1.194

Kinder unterstützt



594 Mädchen und 600 Jungen

Beratung von Familien und Fachkräften in der Landeshauptstadt Kiel und Kiel überregional

Im Berichtszeitraum 2022 gingen im Kinderschutz-Zentrum 806 neue Hilfsanfragen ein. 359 der Neumeldungen bezogen sich auf den Bereich der Beratung mit Familien und bei 447 der Neumeldungen handelte es sich um Fachberatung.

Vor allem im Bereich der Fachberatung ist ein deutlicher Anstieg von 88 Neumeldungen mehr als im Vorjahr zu verzeichnen, begründet in den zentralen Elementen unserer Angebote: schnelle Erreichbarkeit in akuten Krisen und die Fachlichkeit, das Erleben von Kindern und Jugendlichen bei Gewalt und Vernachlässigung einzuschätzen.

Im Rahmen von Fortbildungen nahmen 2022 die Fachkräfte der städtischen Kindertagesstätten und die Schulsozialarbeiter*innen der Stadt Kiel das Thema „Elterngespräche im Kontext von Kindeswohlgefährdung“ in ihr Blickfeld.

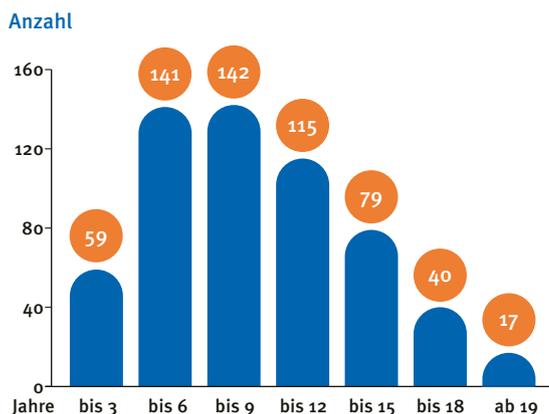
1194 Kinder waren 2022 im Fokus von direkter Unterstützung (Krisenintervention, Beratung, Diagnostik und Therapie) oder indirekter Unterstützung durch Fachberatung. Wie im Vorjahr zeigt die folgende Verteilung einen hohen Bedarf von Unterstützung durch Beratung bzw. Fachberatung bei Kindern im Kita- und Grundschulalter.



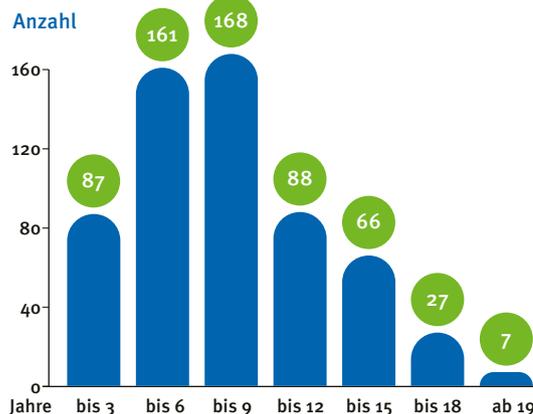
806
neue Hilfsanfragen

Verteilung Alter der Kinder – Kiel und überregional

Fallarbeit



Fachberatung





359
neue Hilfefragen
von Familien

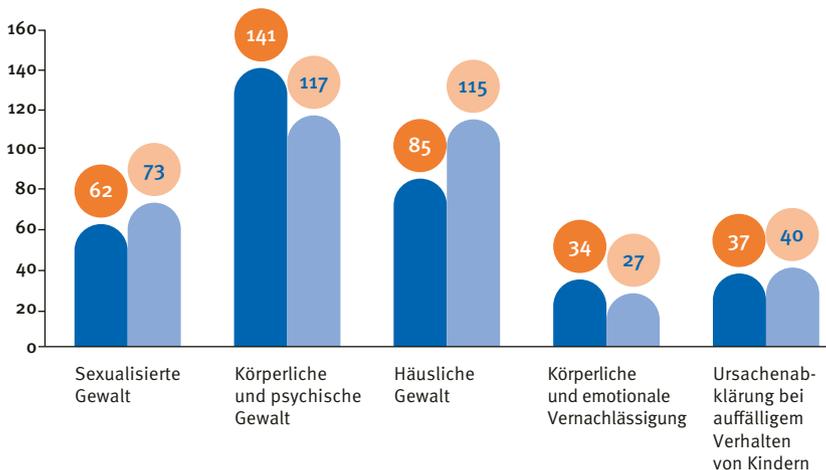
Beratung von Familien

- 359 Neue Hilfefragen, 13 Hilfefragen weniger als im Vorjahr
- 593 betroffene Kinder und Jugendliche (294 Mädchen / 299 Jungen)
- 345 abgeschlossene Fälle
- 154 Hilfeprozesse aus 2021 weitergeführt, 15 Fälle mehr als im Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr zeigen die Zahlen vor allem eine deutliche Steigerung im Problemfeld der körperlichen und psychischen Gewalt gegen Kinder und weniger im Bereich Häuslicher Gewalt. In der Statistik erfassen wir bis zu

Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2022  in 2021 



drei Meldegründe. Daher zeigt eine differenzierte Betrachtungsweise, dass im Rahmen von Partnerschaftsgewalt es auch vermehrt zu körperlicher Gewalt gegen Kinder kam. Schwerpunkt der Beratungsarbeit 2022 lag im Bereich stark verhaltensauffälliger Kinder im Kita- oder Grundschulalter mit eskalierenden Familienkonflikte und massiver Überforderung von Eltern in der Versorgung und Erziehung ihrer Kinder. Auch der Themenkomplex der Hochstrittigkeit der Eltern mit gewaltvollen Auseinandersetzungen nahm zu.

Zurückgegangen sind die Fälle von sexualisierter Gewalt. Ob der Rückgang Anlass zur Sorge ist, dass nur die „lauten“ Kinder wahrgenommen werden oder es der Erfolg der präventiven Maßnahmen ist, wird aus den statistischen Zahlen nicht deutlich.

Präventive Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt bot das Kinderschutz-Zentrum im Rahmen der Kooperation mit den Projekten PETZE und Ziggy zeigt Zähne mit 8 Elternabenden an Schulen und Kindertagesstätten an.

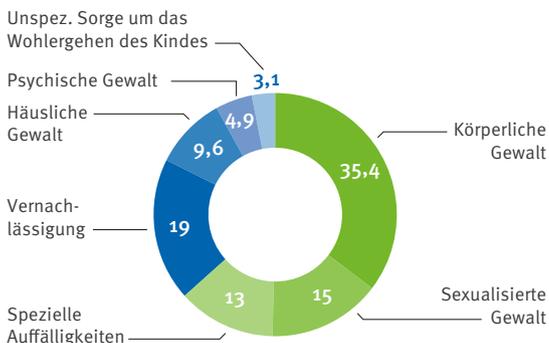
In 30 % der Fälle fanden die Familien auch 2022 auf eigene Initiative den Weg ins Kinderschutz-Zentrum. In 34 % der Fälle veranlassten Fachkräfte des Allgemeinen Sozialen Dienstes eine verbindliche Anbindung der Kinder und Familien im Kinderschutz-Zentrum. Dagegen gaben 2022 wieder vermehrt Kindertagesstätten, Kinderärzte und Gerichte die Anregung zur Meldung, von den Gerichten auch verbunden mit verbindlichen Auflagen.

Beratung von Fachkräften

- 447 neue Anfragen nach Fachberatung
- Bezogen sich auf 601 betroffene Kinder und Jugendliche (300 Mädchen/301 Jungen)
- 430 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 21 Fälle aus dem Vorjahr 2022 weitergeführt

Verteilung der Problemfelder

Hauptthematik der Fachberatung in Kiel und Überregional, in Prozent



Bei den Anfragen nach Fachberatung zeigte sich 2022 eine deutliche Steigerung um 88 Fachberatungen mehr als im Vorjahr. Vor allem im Bereich der körperlichen Gewalt gegen Kinder zeigte sich ein Anstieg von 6 %. Das Fachberatungsangebot wurde in 2022 auch von Kieler Schulen sehr gut angenommen. Die Fallzahlen sind um 8 % gestiegen. Nicht nur die Schulsozialarbeiter*innen sondern auch Lehrkräfte und Schulleitungen nutzen das Angebot vermehrt.

Die Fachkräfte kamen aus folgenden Institutionen:

- zu 25,7 % vom Allgemeinen Sozialen Dienst der Stadt Kiel,
- zu 22,1 % aus Kitas und Krippen,
- zu 26,2 % von Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen,
- zu 7,2% von freien Trägern der ambulanten Hilfen,
- zu 7,8 % von Ärzten, Therapeuten und Kliniken.

Vereinzelte Anfragen nach Fachberatung aus Sorge um ein Kind kamen aus den Bereichen Heime, Wohngruppen, Frühförderung, (Familien-)Hebammen sowie Freizeiteinrichtungen.



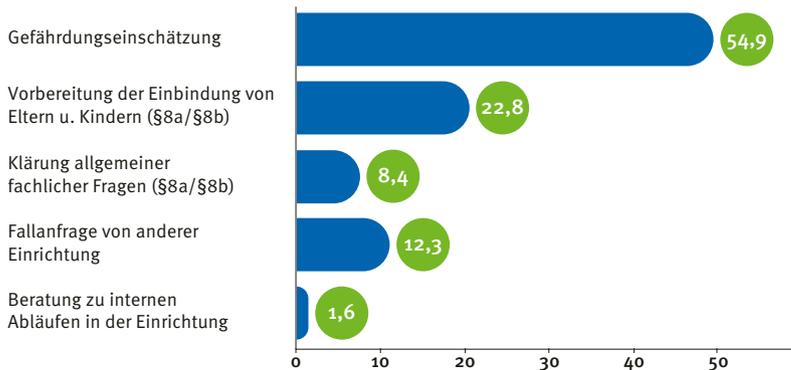
Betrachtet man die für die jeweilige Problematik relevanten Rahmenbedingungen der betroffenen Kinder, so hatten 32,1 % einen Migrationshintergrund, 21,9 % der Kinder lebten mit einem alleinerziehenden Elternteil und 14,7 % lebten mit einem psychisch erkrankten Elternteil. Vor allem bei Kindern mit Migrationshintergrund machten sich 4 % der Fachkräfte mehr Sorgen und bei Kindern mit einem psychisch erkrankten Elternteil um 4 % weniger Sorgen.

Bei den abgeschlossenen Fällen zeigte sich in 22,1 % der Fälle eine akute Kindeswohlgefährdung und in 15,7 % der Fälle konnte eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden. Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich keine Steigerung bei den Akutfällen.

In 62,7 % der Fälle zeigte sich eine latente Kindeswohlgefährdung. In diesen Fällen müssen Handlungsschritte und Maßnahmen immer in einer Verhältnismäßigkeit gesehen werden.

Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



**Die wichtigsten Fragen dabei sind:
Reichen begrenzte Entwicklungsschritte der Eltern für eine psychisch gesunde und altersangemessene Entwicklung der Kinder?
Welche Maßnahmen sind sinnvoll und welche belasten das ohnehin belastete Familiensystem noch mehr?**

Arbeit im Bereich der Frühen Hilfen in Kiel

- 88 Familien wurden neu beraten
- mit 108 Säuglingen und Kleinkindern (davon 50 Mädchen und 58 Jungen)
- 97 Fälle wurden abgeschlossen
- 26 Familien wurden aus dem Vorjahr 2022 weiter unterstützt

Das erfolgreiche Kieler Modell der niederschweligen, offenen Sprechstunde in den Elternberatungsstellen des Amtes für Gesundheit mit drei Professionen (eine Kinderärztin, eine Kinderpsychologin und einer Familien-, Gesundheits und Kinderkrankenschwester) konnte in den meisten Stadtteilen 2022 wieder geöffnet werden.

Einblick in die Praxis 2022:

Eine Mutter:

„Dann wurde mir nach der Geburt das Baby auf den Bauch gelegt und ich war sofort schockverliebt.“

Bruder, 4 Jahre, berichtet in der Kita über seine 5 Monate alte Schwester:

„Ich habe eine Schrei-Schwester!“

Kindsmutter über ihre Situation mit einem Schreikind, das alle zwei Stunden nachts wach wird und schreit:

„Wir sind gerade weder Felix noch Andrea, wir sind 200% Mama und Papa.“

Ich möchte nur mal wieder in Ruhe eine Tasse Kaffee trinken!“ (zwei Kinder: zweieinhalb und 3 Monate)

Nach der Geburt auf der Station während der Coronazeit:

„Mein Mann war zweieinhalb Stunden im Kreißsaal dabei, aber als das Kind da war, durfte er es nicht mehr sehen und musste nach Hause gehen. Mein Mann hat unser Kind erst nach 10 Tagen wieder gesehen. Wenn er Corona gehabt hätte, hätte er im Kreißsaal doch schon alle angesteckt, oder?“

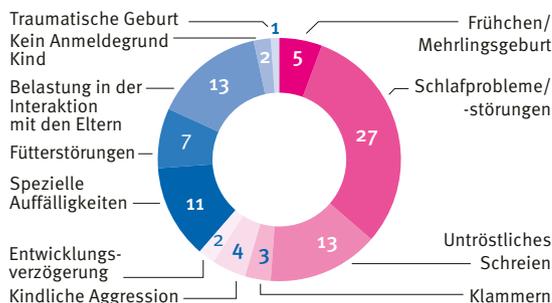
Ich habe mich so allein gefühlt. Es ist gut, dass ich noch mal darüber sprechen kann.“

Ein Hausbesuch:

Das Kind quengelt und die Kindesmutter nimmt ihr Kind auf den Arm. Die Mutter drückt das Baby fest an sich, fast schon verschwindet das Kind auf dem Schoß der Mutter. Bei der Beraterin entsteht der Eindruck, dass die Mutter ihre Angst am Kind „wegkuschelt“. Darauf angesprochen erzählt sie von ihren Gewalterfahrungen bei der Geburt und Erinnerungen an die Gewalterfahrungen aus der eigenen Kindheit.

Grund der Hilfeanfrage bezüglich der Säuglinge

Anzahl



88

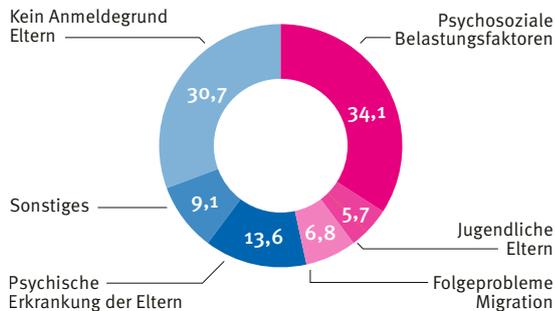
neue Hilfeanfragen von Familien

Meldegründe der Eltern

Die Gründe, sich an die“ Frühen Hilfen – Schreiambulanz“ zu wenden, zeigen keine nennenswerten Veränderungen zum Vorjahr.

Grund der Hilfeanfrage bezüglich der Eltern

Anzahl



Eltern, die durch das Verhalten des Kindes belastet und über die eigene Belastungsgrenze gegangen waren, suchten die Frühen Hilfen aus eigener Initiative auf. Weniger Eltern wurden durch Fachkräfte an uns verwiesen. In 18 % der Fälle gab der Allgemeine Soziale Dienst der Stadt Kiel und in nur 5 % (Vorjahr 11 %) die Kinderärzte den Eltern die Anregung, sich an die Schreiambulanz zu wenden. Die Betrachtung der Zahlen zeigt bei über 70 % der Eltern eine hohe eigene Belastung, die die Beziehung zum Kind erschwert.

So sahen wir altersentsprechende Schlafprotokolle von Säuglingen, die von erschöpften Eltern als hoch belastend erlebt wurden. Die Wahrnehmung ihres Säuglings beeinflusst den Bindungsaufbau der Eltern zum ihm.

Gerne wünschen wir uns daher, dass auch Fachkräfte auf Familien mit Säuglingen und Kleinkindern aufmerksam werden, ihnen den Zugang zu den Frühen Hilfen ermöglichen und so Eltern frühzeitig die Möglichkeit haben, über Belastungsgefühle zu sprechen. Die Frühen Hilfen unterstützen Eltern in allen ihren Belangen, auch wenn sie sich nur durch altersentsprechendes Verhalten von Säuglingen belastet fühlen. Die Aussage „das ist doch normal, dass ein Baby schreit“ ist für junge Eltern selten hilfreich.

- Der Schwerpunkt in den 97 abgeschlossenen Fällen zeigte sich wie folgt.
- Entwicklungspsychologische Beratung bis 3 Jahren in 40,7 % der Fälle
- Interaktionsberatung und Sensibilisierung der elterlichen Feinfühligkeit in 30 % der Fälle
- Interaktion und Risikoeinschätzung 4,8 %
- Beratung bei Anpassungs- und Regulationsstörungen in den ersten drei Monaten in 6,8 % der Fälle

Weitere Anliegen kamen nur vereinzelt vor.

Elternkurs: Starke Eltern – Starke Kinder

"Auf die positiven Seiten meiner Kinder zu achten, das war für mich das wichtigste Motto im Elternkurs." Dabei ist es vielleicht für jeden Elternteil ein unterschiedliches Motto, das am wichtigsten ist: "Für mich war es: Vorbilder dringen tiefer als Worte.", sagt ein Vater. Eine andere Mutter findet die Einheit zu Regeln und Grenzen besonders interessant. „Das ist gerade zu Hause unser großes Thema." Die Idee, dass es gut ist, Konsequenzen mit älteren Kin-

dern zu verhandeln, ist für sie und einige andere Eltern neu. Doch über eins sind sich alle einig, der Austausch mit den anderen Eltern tut richtig gut!

2022 wurde im Frühjahr ein online Kurs und im Herbst ein Elternkurs in Präsenz durchgeführt. Es nahmen insgesamt 23 Eltern teil.

Maren Ramos Arhuis

Diplom-Psychologin und Elternkursleiterin



**KREIS PLÖN UND
NEU IM KREIS RENDSBURG-ECKERNFÖRDE**

„Babysprechstunde“

29 neue Familien suchten den Kontakt mit der „Babysprechstunde“ im Kreis Plön auf. 11 Familien wurden aus dem Vorjahr weiter in 2022 beraten. Im Durchschnitt fanden 3 bis 6 Kontakte zu den Familien statt. 25 neue Familien nahmen das Angebot der Schreiambulanz im Kreis Rendsburg-Eckernförde an. Auf Wunsch der Familien fanden die meisten Kontakte in Präsenz, viele in Form von Hausbesuchen statt. Vor allem in ländlichen Gegenden nehmen Eltern das Angebot der Hausbesuche in Anspruch, da sie Fahrten mit schreienden Säuglingen vermeiden wollen. Das Medium der digitalen Beratung nehmen Eltern in der Frühen Hilfe eher nur zu Not in Anspruch. Die menschliche Begegnung wurde immer bevorzugt.

Mitte des Jahres übergab Frau Wiebke Stehr das Staffelholz der Frühen Hilfe an Anneke Polenski weiter. Wiebke Stehr hat mit Herz und Engagement 15 Jahre in den Frühen Hilfen des Kinderschutz-Zentrums gearbeitet und die Babysprechstunde im Kreis Plön aufgebaut. So stellte Anneke Polenski sich in den Frühen Hilfen Netzwerken im Kreis Plön vor und fing mit Netzwerkarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde an.

„Es ist mir eine Herzensangelegenheit, auf Augenhöhe Eltern früh zu unterstützen, bindungs- und entwicklungsfördernde Bedingungen in der Beziehung zu ihren Kindern zu gestalten.“

Anneke Polenski

*Diplom-Psychologin,
Psychologische Psychotherapeutin,
Entwicklungspsychologische Beraterin*





Kreis
Plön



392

Kinder unterstützt



184 Mädchen und 208 Jungen

Beratung von Familien und Fachkräften im Kreis Plön

2022 gingen im Kinderschutz-Zentrum insgesamt 291 neue Hilfeanfragen aus dem Kreis Plön ein (in 2021: 278).

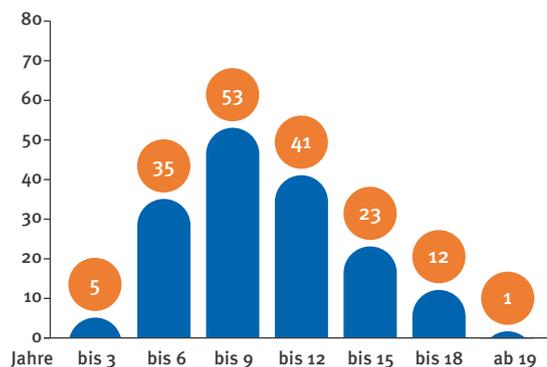
Die Mehranfragen bezogen sich 2022 vor allem im Bereich der Fachberatung. Jedes Jahr steigen die Anfragen im Bereich der Fachberatung um ca. 10 % im Kreis Plön. Präsenz und Resonanz im Jugendhilfesystem und der Netzwerkarbeit sowie zeitnahe Hilfeangebote bleiben zentraler Anspruch des Kinderschutz-Zentrums im Kreis Plön. Neben der Fachberatung in konkreten Fällen unterstützt das Kinderschutz-Zentrum durch Fortbildung und Teilnahme an Arbeitskreisen Fachkräfte in allen Fragen des Kinderschutzes.

So beteiligte sich das Kinderschutz-Zentrum an der Kooperationsveranstaltung der Kreisfachberatung für schulische Erziehungshilfe, um Lehrkräften im Kreis Plön das ineinandergreifen von Allgemeinem Sozialen Dienst, Schulsozialarbeit, Psychologischer Schuldienst und dem Kinderschutz-Zentrum zu verdeutlichen. Desweiteren wünschten sich die Fachkräfte des Amtes für Familie und Jugend des Kreises eine Fortbildung zum Thema - Umgang mit Widerstand in der Beratung. Vor allem Eltern haben einen natürlichen Widerstand bei Kritik an ihren elterlichen Kompetenzen. So geht es in der Beratung darum, eine Sprache zu finden, die transparent konfrontiert ohne zu bedrohen.



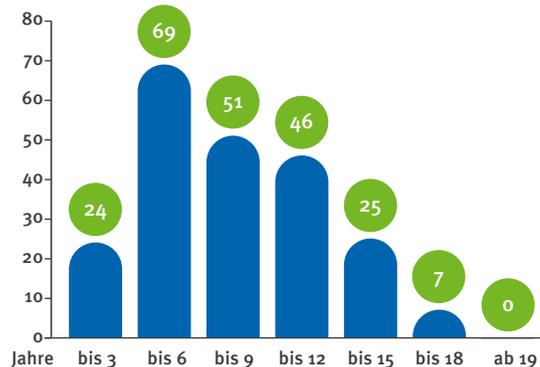
Fallarbeit

Anzahl



Fachberatung

Anzahl





120
neue Hilfeanfragen
von Familien

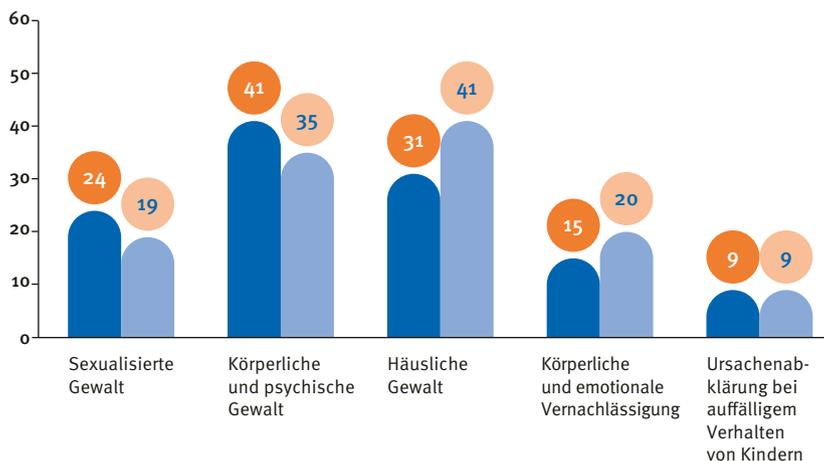
Beratung für Familien

- 120 neue Hilfeanfragen
- 170 betroffene Kinder und Jugendlichen (93 Mädchen, 77 Jungen)
- 131 abgeschlossene Fälle
- 64 Hilfeprozesse aus dem Vorjahr weitergeführt

2022 zeigte mit 120 neuen Hilfeanfragen im Vergleich zum Vorjahr mit 124 Neumeldungen ein weiterhin hohes Niveau an Neumeldungen. Da mehr Hilfeprozesse aus dem Vorjahr in 2022 übernommen wurden, zeigte sich bei den laufenden Fällen eine Steigerung um 20 Hilfeprozesse mehr als im Vorjahr.

Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2022  in 2021 



Betrachtet man die Hauptinhalte der Hilfeanfragen, so zeigte sich der Beratungsschwerpunkt 2022 im Themenfeld der körperlichen und psychischen Gewalt gegen Kinder sowie der Häuslichen Gewalt.

Die Zahlen im Bereich der sexualisierten Gewalt sind leicht gestiegen. Im Themenfeld der körperlichen und emotionalen Vernachlässigung leicht gesunken.

In 40 % (Vorjahr 49 %) aller Neumeldungen wurde die Anregung zur Vorstellung im Kinderschutz-Zentrum durch das Amt für Familie und Jugend veranlasst. Weitere 40 % kamen auf Anregungen über Sozialpädagogische Familienhilfen, Kindertagesstätten, Kinderärzte und Gerichte. In 28 % der Fälle fanden die Familien auf eigene Initiative den Weg ins Kinderschutz-Zentrum. Im Vergleich zum Vorjahr meldeten sich ca. 10 % weniger Familien auf eigene Initiative.

Die Zahlen entsprechen auch dem Gefühl der Mitarbeiterinnen: Familien hatten 2022 weniger Ressourcen an einem entwicklungsfördernden Rahmen für ihre Kinder aus eigener Motivation heraus zu arbeiten. Eher auf Druck von Institutionen und eskalierenden Verhaltensauffälligkeiten ihrer Kinder waren die Eltern bereit die Beratung anzunehmen. Vor allem der Bereich der hochstrittigen Eltern, mit eskalierenden und zum Teil gewaltvollen Konflikten, nahm 2022 noch mal zu.

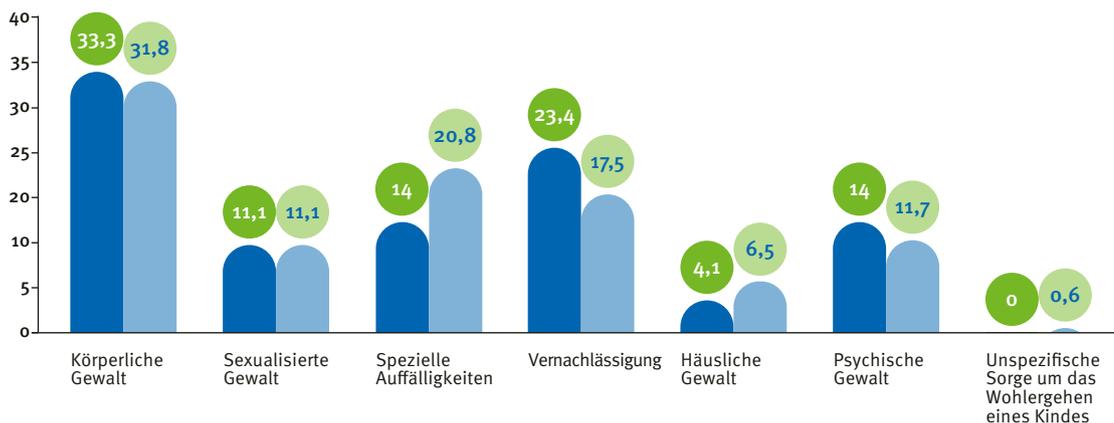
Beratung von Fachkräften

- 171 neue Anfragen nach Fachberatung
- Bezogen sich auf 222 betroffene Kinder (91 Mädchen, 131 Jungen)
- 172 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 12 Prozesse aus dem Vorjahr übernommen

Im Vergleich zum Vorjahr zeigte sich vor allem in der Fachberatung eine Steigerung im Problemfeld der körperlichen und seelischen Vernachlässigung von Kindern. Ins Blickfeld wurden Kinder bis 12 Jahre genommen. Es ist äußerst wünschenswert, dass Fachkräfte die frühen Anzeichen von körperlicher und vor allem seelischer Vernachlässigung wahrnehmen und hierdurch andere Gewaltformen verhindern.

Hauptgrund der Sorge der Fachkräfte

Hauptthematik der Fachberatung in Plön in Prozent in 2022  in 2021 



Bei allen Gewaltformen ist die Wahrnehmung früher Anzeichen von Vernachlässigung oft eine Chance der Gefährdungsabwendung.

Die Verteilung der Anfragenden Institutionen 2021 zeigte folgende Verteilung:

- 25,1 % Amt für Familie und Jugend (Vorjahr 40,9 %)
- 24,6 % Kindertageseinrichtungen (Vorjahr 21 %)
- 20 % Schulsozialarbeit (Vorjahr 15,6 %)
- 17,5 Lehrkräfte (Vorjahr 9,7 %)
- 8,2 % Sozialpädagogische Familienhilfen (Vorjahr 3,9 %)

Andere Einrichtungen wie z.B. Ärzte, Gerichte, Wohngruppen oder Beratungsstellen kamen vereinzelt vor.

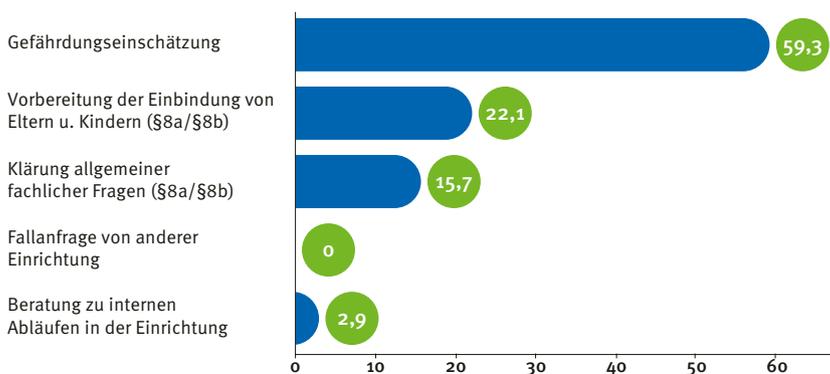


Die Fachberatung wird als prozesshafte Begleitung angelegt. Sie beinhalten die Risikoeinschätzung bezüglich der Gefährdungslage der Kinder und - je nach Bedarf - die Unterstützung der Fachleute bezüglich der Kontaktaufnahme mit den betroffenen Eltern und Kindern. Nach einer Gefährdungseinschätzung folgt häufig auch die Unterstützung der Fachkräfte, mit Kindern und Eltern ins Gespräch zu gehen.

Folgende Grafik verdeutlicht das vorrangige Anliegen der Fachkräfte. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich der Schwerpunkt deutlich in der Gefährdungseinschätzung und der Einbindung von Eltern und Kinder in Kinderschutzprozesse. Die allgemeinen Fragen zu §8a oder §8b Abläufen haben abgenommen.

Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



Betrachtet man die für die jeweilige Problematik relevanten Rahmenbedingungen der betroffenen Kinder, so leben 20,9 % (Vorjahr 17,7 %) der Kinder bei einem alleinerziehenden Elternteil, 12,8 % (Vorjahr 6,1 %) der Kinder haben einen Migrationshintergrund und 11 % (Vorjahr 21,8 %) der Kinder leben mit einem psychisch erkrankten Elternteil. Im Vergleich zum Vorjahr machten sich Fachkräfte viel weniger Sorgen um Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil und mehr Sorgen um Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und alleinerziehende Eltern.

Bei den abgeschlossenen Fällen zeigte sich in 13,4 % eine akute Kindeswohlgefährdung, in 69,2 % der Fälle eine latente Kindeswohlgefährdung und in 17,4 % der Fälle konnte eine Gefährdung des Kindes ausgeschlossen werden.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigten sich weniger akute Fälle und weniger Fälle, bei denen eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden konnte. Die Fälle mit latenter Kindeswohlgefährdung nahmen um ca. 12 % zu.

Fachgespräch: Hochstrittigkeit von Eltern

Anne Wittern: „Die Eltern haben nach der Gerichtsverhandlung in der Erziehungsberatungsstelle den Umgang geklärt, ihre Kinder zeigen sich trotzdem hoch belastet und wollen sich an die Umgangsabsprachen der Erwachsenen nicht halten. Die Eltern geben sich gegenseitig die Schuld dafür. Der eine Elternteil hegt den Verdacht der Manipulation, der andere Elternteil den Verdacht von gewaltvollem Druck der auf die Kinder ausgeübt wird.“

Anke Immenroth: „Ist das ein Fall für uns als Kinderschutz-Zentrum? Ist Hochstrittigkeit kindeswohlgefährdend? Es ist ja kein Fall von Häuslicher oder Körperlicher Gewalt gegen die Kinder?“

Anne Wittern: „Oh, schwere Frage... die Situation ist für die Kinder schwierig, denn es ist ja nicht nur die Trennung der Eltern, sondern auch noch eine zunehmende Feindschaft zwischen den Eltern, die das Kind aushalten muss.“

Anke Immenroth: „Nach einer Trennung der Eltern benötigt das Kind eigentlich Trost und Zuversicht. Von beiden Eltern. Aus Sicht des Kindes hat es die Eltern verloren. Es hat noch Vater und Mutter, aber nicht die Eltern. Um diesen Verlust muss es trauern. Wie soll ein Kind in dieser Zeit Feindschaft zwischen den Eltern noch bewältigen?“

Anne Wittern: „Genau! Kinder werden so massiv damit überfordert, dass es ihnen oft schwer fällt ihren Entwicklungsaufgaben nachzugehen z.B. sich in der Schule zu konzentrieren. Und wenn Eltern ihre Kinder so aus dem Blick verlieren, ist es eine Form von Kindeswohlgefährdung.“

Anke Immenroth: „Verrückt ist ja, dass die Eltern nicht direkt Gewalt gegen ihr Kind ausüben, son-

dern die psychische Gewalt dadurch entsteht, dass Kinder erleben, wie der andere Elternteil, d.h. auch ein Teil des Kindes, massiv abgelehnt wird“.

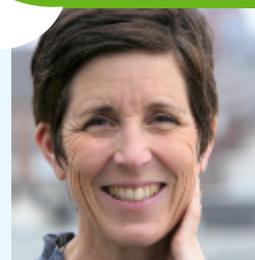
Anne Wittern: „Kannst Du Dich an den letzten Fall erinnern? Da mussten wir schon ganz schön streng sein, damit die Eltern die einfachsten Umgangsformen einhalten. Für ihr Kind! Mensch, die müssen sich doch wenigstens Begrüßen können!

Lidija Baumann: „Wenn ich Euch so zuhöre, dann frage ich mich manchmal, brauchen die Eltern wirklich Beratung oder schlicht weg Erziehung? Welche Werte wollen sie eigentlich ihren Kindern vermitteln?“

Anne Wittern: „Und was die Eltern dann von den Kindern erwarten! Die sollen funktionieren, umziehen, Koffer packen und gutgelaunt die Lebenswelt wechseln. Und im schlimmsten Fall soll sich ein Kind dann auch noch zwischen den Eltern entscheiden.“

Anke Immenroth: „Kein Kind will sich entscheiden müssen zwischen seinen Eltern! Ein Kind braucht gerade nach einer Trennung beide Eltern. Eltern, die sich und ihre eigenen Verletzungen in den Hintergrund stellen und das Kind sehen. Und wie ist das in Deinem Fall? Sind die Eltern bereit, gemeinsam zu kommen und auf ihr Kind zu gucken?“

Anne Wittern: „Sie würden kommen, aber nur einzeln... dann wird das wohl wieder so ein Fall, in dem wir vielleicht schaffen, den Blick der Eltern auf die Belastung und Not ihres Kindes zu lenken, aber die Ursache für die Belastung, nämlich ihren elterlichen Streit, werden sie bei uns nicht lösen.“



Anne Wittern
Stellv. Leitung,
Diplom-Psychologin



Anke Immenroth
Beratung



Kreis
Rendsburg-
Eckernförde



347

Kinder unterstützt



193 Mädchen und 154 Jungen

Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Für die Beratungsarbeit im Kreis Rendsburg-Eckernförde hat das Kinderschutz-Zentrum einen spezifischen Auftrag. Im Vordergrund steht die Fachberatung für die Mitarbeiter des Jugend- und Sozialdienstes [JSD] in komplexen Fällen von (vermuteter) Kindeswohlgefährdung. Im Zentrum der Fachberatung steht das spezifische Wissen um Entwicklung und prognostischen Entwicklungsschädigung von Kindern und Jugendlichen.

Diese Leistung wurde 2022 in folgender Weise vom JSD abgerufen:

- Gefährdungseinschätzung in komplexen Kinderschutzfällen nach §8a von den Fachkräften des JSD
- Kinder und Familien wurden von Fachkräften des JSD an das Kinderschutz-Zentrum mit

dem Auftrag einer gemeinsamen Klärung der Gefährdung der Kinder angebunden

- Fortbildung der neuen Fachkräfte im JSD: An zwei Tage konnten neue und auch die erfahrenen Fachkräfte sich mit Gefährdungshinweisen von Gewalt und Vernachlässigung, Gesprächsführung bei eskalierenden oder sich verweigernden Eltern und Umsetzung des Schutzauftrages auseinandersetzen und erneut ihren Blick für Kindeswohlgefährdung schärfen.



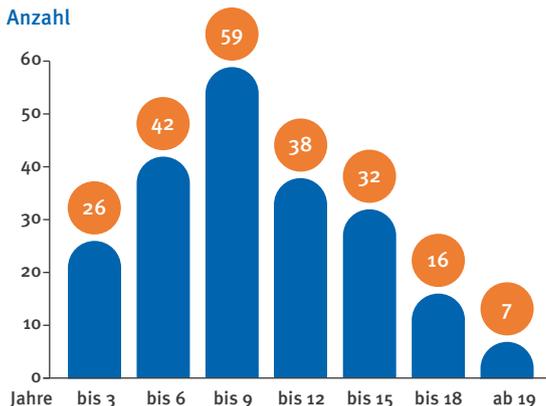
214
neue Hilfsanfragen

Des Weiteren beteiligt sich das Kinderschutz-Zentrum an den lokalen Netzwerken Kinderschutz an allen vier Stadtorten im Kreis und nimmt an dem Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt in Eckernförde und an den KIK Runden im Kreis teil.

Verteilung Alter der Kinder

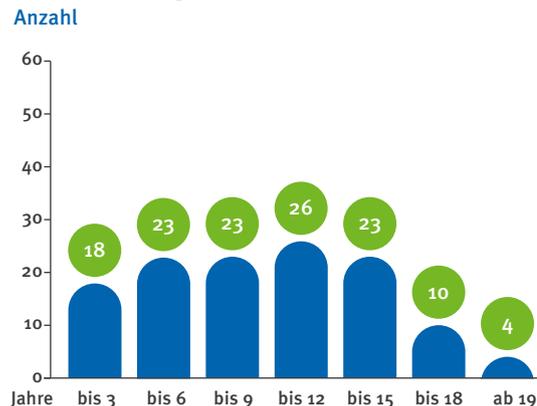
Fallarbeit

Anzahl



Fachberatung

Anzahl





137
neue Hilfeanfragen
von Familien

Beratung für Familien

- 137 neue Hilfeanfragen
- mit 220 betroffenen Kindern und Jugendlichen (125 Mädchen, 95 Jungen)
- 129 abgeschlossene Fälle
- 42 Fälle aus dem Vorjahr weitergeführt

Mit 137 neuen Hilfeanfragen (Vorjahr 133 Neumeldungen) bleibt die Zahl der Anfragen nach Anbindung und Versorgung von Kindern und Familiensystemen, in denen sich Gewalt als Problemfeld zeigt, hoch.

Durch unseren speziellen Auftrag kommen die Familien zumeist über den Jugend- und Sozialdienst des Kreises zu uns ins Kinderschutz-Zentrum.

Gerade bei Familien, die vom JSD an uns verwiesen werden, bestehen häufig komplexe Problemlagen und hohe Gefährdungen der Kinder. Daher sind oft aufwändige und längerfristige Hilfeprozesse erforderlich.

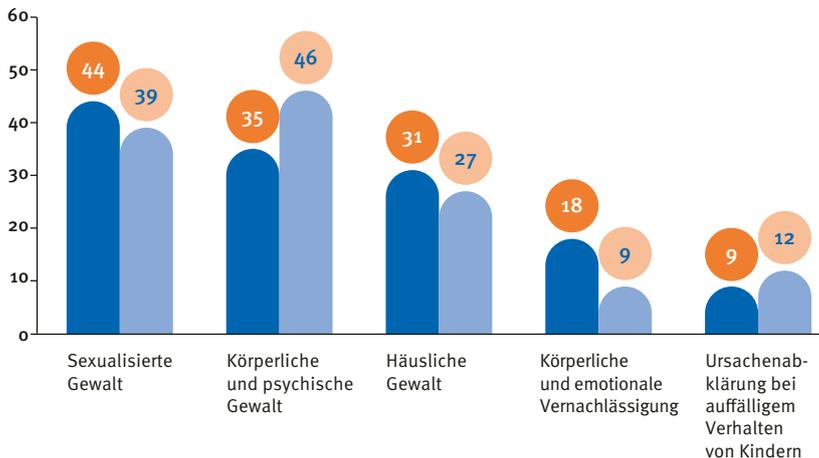
Betrachtet man die 129 abgeschlossenen Fälle 2022 zeigt sich, dass bei ca. der Hälfte der Fälle es sich um längerfristige Beratungsprozesse handelt:

- in 38 Fällen hat eine ausführliche Einmalberatung stattgefunden
- 46 Fällen waren es pro Fall 2 bis 5 Kontakte
- in 31 Fällen 6 bis 15 Kontakte, in
- 1 Fällen 16 bis 30 Kontakte pro Fall
- in 3 Fällen mehr als 30 Kontakten pro Fall

In 54 Fällen fand eine enge Kooperation mit dem JSD des Kreises, über die Anmeldung hinaus, statt.

Darum geht es in der Beratung

Hauptinhalte der Beratung, Anzahl in 2022 in 2021



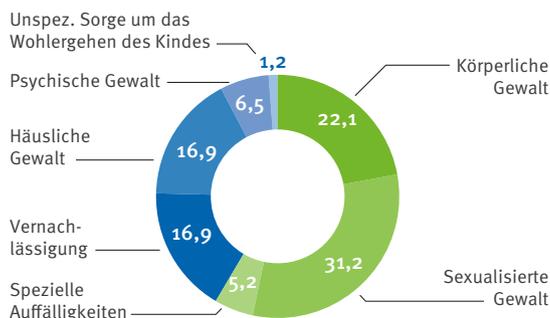
Beratung von Fachkräften

- 77 neue Anfragen nach Fachberatung, 63 davon vom JSD des Kreises
- Bezogen sich auf 127 betroffene Kinder
- 77 abgeschlossene Fachberatungsprozesse
- 2 Prozesse aus dem Vorjahr übernommen

Im Vergleich zum Vorjahr mit 73 Anfragen durch den JSD des Kreises fand 2022 eine Gefährdungseinschätzung in Form der InsoFa-Fachberatung in 63 Fällen statt. In 14 Fällen meldeten sich freie Träger ambulanter Hilfen, Kinderärzte, Kliniken oder Freizeiteinrichtungen.

Verteilung der Problemfelder

Hauptthematik der Fachberatung in Prozent



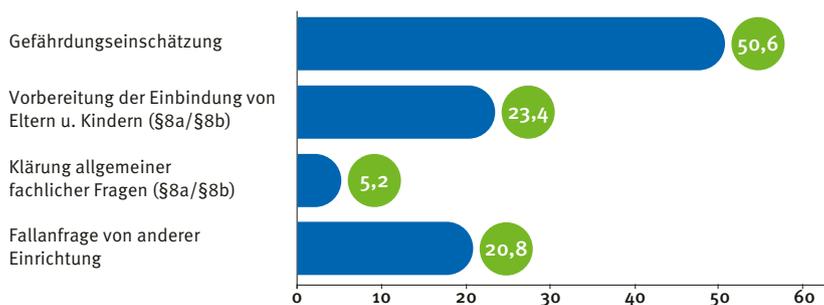
In der Verteilung der Hauptproblematik der Fachberatung im Vergleich zum Vorjahr gibt es einen Anstieg bei Fällen von körperlicher und emotionaler Vernachlässigung um 11,7 % und körperlicher Gewalt um 6,5 %. Der Bereich der Häuslichen Gewalt blieb gleich hoch.

Im Bereich der sexuellen Gewalt sanken die Anfragen um 8,4 %. Bei allen Gewaltformen ist die Wahrnehmung früher Anzeichen von Vernachlässigung oft eine Chance der Gefährdungsabwendung. Betrachtet man die für die jeweilige Problematik relevanten Rahmenbedingungen der betroffenen Kinder, so leben 31,2 % mit einem alleinerziehenden Elternteil, 15,6 % der Kinder mit einem psychisch erkrankten Elternteil, 13 % der Kinder hatten einen Migrationshintergrund. Das Thema Wie spreche ich mit Kindern und Eltern bei chronischer Kindeswohlgefährdung zeigte sich 2022 nachfolgend.



Konkreter Unterstützungsbedarf in der Fachberatung

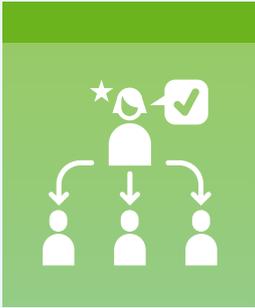
Hauptanliegen der Fachkräfte, in Prozent (Einschätzung bei Beratungsende)



In 9,1 % der Fälle waren Kinder akut gefährdet (6 % mehr als im Vorjahr). In 84,4 % der Fälle zeigte sich eine latente Entwicklungsgefährdung junger Menschen, so dass passgenaue Unterstützungsmaßnahmen notwendig waren. In nur 6,5 % der Fälle konnte eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden (6,7 % weniger als im Vorjahr).

AUS DER PRAXIS

Brauchen wir die InsoFa oder TiK?



Unterschiede und Synergien in der Beratungsarbeit mit Fachkräften aus Kita und Tagespflege in Kiel und dem Kreis Plön

„Sehr geehrtes Team des Kinderschutz-Zentrums, wir würden nach längerer Zeit gerne mal wieder Ihre Beratung bzw. Reflexion in 2 Einzelfällen in Anspruch nehmen. Wir haben hier in der Kita zwei Kinder, beides Jungen, die im nächsten Jahr eingeschult werden und sowohl sich selbst als auch andere Kinder und Fachkräfte durch ihr Verhalten gefährden und regelmäßig an Grenzen bringen.“

Sehr geehrte Fachkraft in der Kita,
Wie schön, von Ihnen zu hören! Ich frage vorab Ihren Beratungsbedarf ab: Geht es um eine Gefährdungseinschätzung, d.h. den Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung und das weitere Vorgehen, wie z.B. die Vorbereitung eines Gesprächs mit den Eltern?
Oder geht es eher um Ideen zu Handlungsmöglichkeiten innerhalb Ihres Teams, um einen anderen Umgang mit dem Verhalten der Jungen zu finden?

Ich frage, weil es für jedes Anliegen ein eigenes passendes Beratungsangebot in Kiel und dem Kreis Plön für Sie gibt 😊.

Bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung/ §8a kommt gerne eine InsoFa zu Ihnen in die Einrichtung. Sie haben dann die Möglichkeit einer Gefährdungseinschätzung und der Vorbereitung, wie sie Eltern mit ins Boot holen und über ihre weiteren Schritte informieren können.

Bei speziellen Verhaltensschwierigkeiten mit hochstressbelasteten und traumatisierten Kinder in ihrer Einrichtung und Fragen, was sollen wir nur mit diesen Kindern tun(also die Kindeswohlgefährdung (noch) nicht im Fokus steht), kommt sehr gerne unsere TiK-Beraterin (Traumapädagogik in der Kita) zu Ihnen ins Haus.

Ursprünglich wurde TiK für Flüchtlingskinder ins Leben gerufen. Es zeigte sich schnell, wie hilfreich traumapädagogisches Wissen für alle hochstressbelasteten und verhaltensauffälligen Kinder sein kann.

Helfen Sie uns kurz mit der Einordnung: wollen Sie Ihren Kinderschutzblick nach Außen §8a oder nach Innen auf ihre Einrichtung richten?

*Ihr Team
Kinderschutz-Zentrum Kiel und überregional*



TiK-SH

Sicher sein. Das Richtige tun.

Angebote für Fachkräfte

TiK – Traumapädagogik in Kitas, Familienzentren und Tagespflege:

- TiK – Traumapädagogik in Kitas, Familienzentren und Tagespflege
- 29 Einrichtungen aus Kiel und dem Kreis Plön und 194 Fachkräfte wurden im konkreten Umgang mit hochstressbelasteten Kindern beraten (Vorjahr 11 Einrichtungen)
- 4 Einrichtungen mit 45 Fachkräften nahmen das Angebot der Supervision in Anspruch
- 19 Einrichtungen mit 19 Fachkräften nahmen das Angebot einer Fallwerkstatt in Anspruch
- 64 Einrichtung mit 126 Fachkräften nahmen an den 10 eintägigen traumapädagogischen Fortbildungen teil
- 18 Einrichtungen mit 21 Fachkräften nahmen an den intensiven, längeren traumapädagogischen Schulung teil

Das TiK-SH-Jahr 2022 startete für die Regionalstelle Kiel/Kreis Plön mit einer doppelt so starken Nachfrage nach Fallberatungen, die fast ausschließlich wieder in Präsenz vor Ort durchgeführt werden konnten. Neben der Frage, wie die Fachkräfte mit emotional hochbelasteten und gestressten Kindern in ihrem Betreuungsalltag umgehen können, zeigten sich deutlich die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Trotz großer Anstrengung aller zeigte die Realität, dass Kinder nach Fehlzeiten immer wieder neu ankommen und integriert werden mussten, das Wahrnehmungsfenster für einzelne Kinder sehr begrenzt waren und die oft so

wichtigen Tür- und Angelgespräche mit den Eltern entfielen.

In den Beratungen zeigte sich auch, dass durch den Dschungel an organisatorischen Vorschriften pragmatische Lösungsideen im Umgang mit hochbelasteten Kindern gefragt waren. Aber auch die Konflikte, die sich gesamtgesellschaftlich zeigten, wurden im Betreuungsalltag deutlich wahrgenommen.

Angebote vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges:

- 5 Einrichtungen nahmen Fallberatung in Zusammenhang mit ukrainischen Kindern in Anspruch
- 5 Einrichtungen nahmen Supervision in Anspruch
- 58 Einrichtungen nahmen an Fortbildungsveranstaltungen zum Themenkomplex „Wie spreche ich mit Kindern über Krieg?“ teil

Mit unmittelbarem Ausbruch des Krieges zeigte sich eine große Verunsicherung der Fachkräfte, wie sie mit Kindern über den Krieg sprechen können. Die eigene Betroffenheit, die Unklarheit und die fehlenden Erfahrungswerte im Umgang mit kriegerischen Auseinandersetzungen in unmittelbarer Nähe stellten die Fachkräfte vor eine weitere Herausforderung im Umgang mit einer völlig neuen Krise. Es entstanden Fragen rund um die Vorbereitung, wie Kindertagesstätten zu einem sicheren Ort für Kinder aus der Ukraine werden können und was bei der Eingewöhnung dieser Kinder beachtet werden sollte.



Sara Büttner

Beratungsteam TiK-SH

Und das gab es 2022 noch im Kinderschutz-Zentrum:

Fachtag

„Wir gegen Gewalt“

Das Netzwerk »Wir gegen Gewalt« im Kreis Rendsburg Eckernförde veranstaltete auch dieses Jahr einen Fachtag zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen mit dem Schwerpunkt Gleichstellung.

Nach einführenden Worten der Kreispräsidentin Dr. Juliane Rumpf eröffnete der Vortrag „Gleichstellung und Gewalt gegen Frauen. Was macht Schleswig-Holstein?“ von Frau Marjam Samadzade, Staatssekretärin im Ministerium für Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, den Fachtag.

Als Mitglied des Netzwerks beschäftigte uns die Frage: ist das Thema Gleichstellung auch eine Frage von Kinderschutz? Welches Verständnis von Gleichstellung brauchen Kinder, um in unserer Gesellschaft Schutz und Beteiligung zu erleben? Brauchen alle Kinder das Gleiche oder hat jedes Kind einen individuellen Bedarf? Mit dieser Fragestellung luden wir die Teilnehmenden ein, der Frage nachzugehen "Was bedeutet Gleichstellung für Kinder/Jugendliche?" und gestalteten neben Frauenhaus Rendsburg, Via Frauenfachberatungsstelle, WEISSER RING, Wüstenblumen e.V. im Rahmen eines World Cafés einen Thementisch. Über Bilder, die zu sortieren waren, kamen die Teilnehmenden zu dieser Frage ins Gespräch.



Zeichnungen Dr. Anna Zaunbauer
Beraterin im Kinderschutz-Zentrum

Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen

- Fachausschuss der Kinderschutz-Zentren bundesweit (BAG)
- Arbeitsgruppe Fachaustausch der Kinderschutz-Zentren Nord
- Landesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren in SH
- Runder Tisch der Opferhilfeorganisationen im Justizministerium
- Arbeitskreis Sexueller Missbrauch Der Paritätische SH
- Arbeitskreis Hilfen zur Erziehung (HzE)
- Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen (KIK) in Kiel, Kreis Plön und Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Regionaler Arbeitskreis Kinderschutz im Kreis Rendsburg-Eckernförde
- Arbeitskreis Sexueller Missbrauch in Lütjenburg
- KinderNetz Plön: Regionale Arbeitskreise und Steuerungsgruppe
- Arbeitskreis Migration und Integration im Kreis Plön

Das Kinderschutz-Zentrum Kiel ist:

In Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Kiel e.V.



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Kiel

Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren



Mitglied des Paritätischen SH



Das Team vom Kinderschutz-Zentrum Kiel



Lidija Baumann
Leitung



Anne Wittern
Stellvertretende
Leitung



Penny Hill
Verwaltung



**Susanne
Böddeker-Kastens**
Verwaltung



Carina Giese
Verwaltung



Sara Büttner
Beratungsteam TiK-SH



Helga Göllert
Beratungsteam



Anke Immenroth
Beratungsteam



Katrin Kühne
Beratungsteam Insofa



Anne Mangelsdorf
Beratungsteam



Magdalena Müller
Beratungsteam



Anneke Polenski
Beratungsteam Frühe
Hilfen



Maren Ramos Arhuis
Beratungsteam



Dorota Szmuc
Beratungsteam



Anna Zaunbauer
Beratungsteam

Impressum

Herausgeber

Kinderschutz-Zentrum Kiel
Sophienblatt 85 • 24114 Kiel
Tel. 0431-12218-0 • Fax 0431-12218-11
info@kinderschutz-zentrum-kiel.de
www.kinderschutz-zentrum-kiel.de

Redaktion

Lidija Baumann

Fotos

Umschlag, 10, 18, und 24: iStock
Seite 6: pixabay
S. 9: fotolia (WavebreakMediaMicro)
S. 3, 17, 23, 29, 30, 32: Kinderschutz-Zentrum Kiel

Gestaltung

eyekey design | Kiel

Auflage: 500 Stück



Helfen Sie uns,
Kindern zu helfen:



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Kiel

Deutscher Kinderschutzbund
Ortsverband Kiel e.V.
Kieler Volksbank
BIC: GENODEF1KIL
IBAN: DE61 2109 0007 0090 2342 00
Förde Sparkasse
BIC: NOLADE21KIE
IBAN: DE89 2105 0170 0000 1209 72

Kinderschutz- Zentrum Kiel

UND ÜBERREGIONAL

Kinderschutz-Zentrum Kiel
Sophienblatt 85
24114 Kiel

Telefon: 0431 12218-0
Telefax: 0431 12218-11

info@kinderschutz-zentrum-kiel.de
www.kinderschutz-zentrum-kiel.de